BERGISCHE RESIDENZ
REFRATH
SENIORENRESIDENZ

Sommer

Journal der
Bergischen Residenz
Refrath / Ausgabe:

No 01 | 2015

6

Sommerzeit. Herrliche Zeit.

10

Hummeln:
Der Stachel im Fleisch
der Physik.

22

Termine. Termine.
Termine…

12

Cool bleiben
– auch bei Hitze.

Inhalt:

Titelthema: Sommer.

Sommerzeit! 8

Wussten Sie, dass Hummeln fliegen,
weil sie nicht lesen können? 10

Cool bleiben - auch bei Hitze.

Hitze: Wer ihr schon nicht entfliehen kann,
kann sie zumindest erträglicher gestalten.
Einige Tipps 12

Model mit 80.

Joan Didion auf dem Laufsteg 14

Abi mit 72.

Was Hänschen nicht lernt... kann Hans doch
schaffen! 14

Empörend? Oder betörend?

Forscher wollen das Altern abschaffen 15

Rätsel: Finden Sie die Fehler 16
Kreuzworträtsel 17
Sudoku 17
Volkslied: Geh aus mein Herz und suche Freud 18

„Mit Hunden habe ich immer Krach.“

Besuch bei Grete Brux 20

Impressum 21
Aktuelles, Termine, Veranstaltungen. 22

Zitronenlimonade

Sie ist der Klassiker unter den Erfrischungsgetränken und lässt sich im Handumdrehen zubereiten. Sie schmeckt ganz besonders an warmen Sommertagen köstlich erfrischend. Sie benötigen

12 Zitronen (nach Möglichkeit unbehandelt)
500 Gramm Zucker
und 250 ml Wasser
1 Glasflasche, gründlich ausgespült
mit heißem Wasser

1.) Von zwei gewaschenen Zitronen die Schale abreiben und in einen hohen Topf geben. Anschließend alle Zitronen auspressen und den Saft zur geriebenen Schale geben.
2.) Im nächsten Schritt kommen Zucker und Wasser hinzu und das Ganze lässt man so lange köcheln, bis sich der Zucker komplett aufgelöst hat.
3.) Den noch heißen Sirup durch ein Passiertuch oder über einen Kaffeefilter in die Flasche einfüllen und diese sofort gut verschließen und kühl stellen.

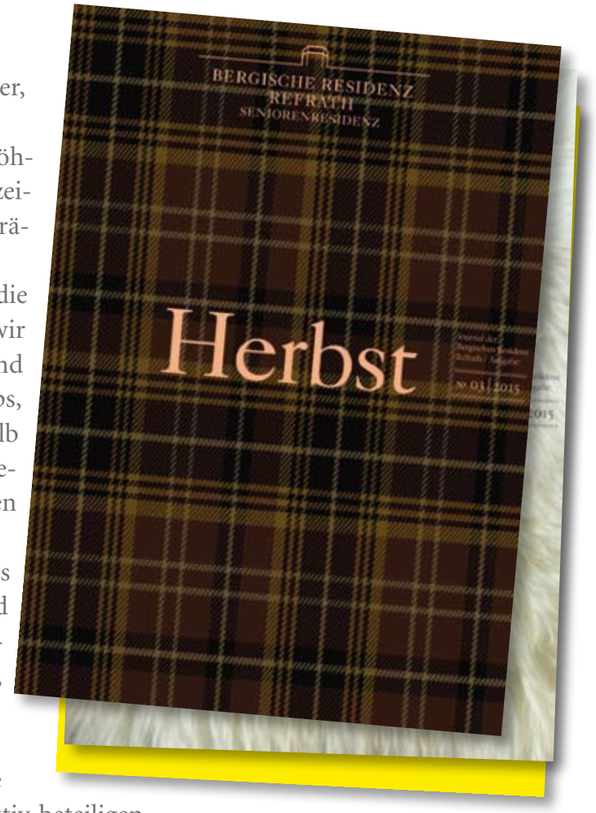
Für die Limonade wird der Sirup etwa im Verhältnis 1:10 mit Mineralwasser oder Wasser vermischt. Serviert wird der erfrischende Drink mit frischen Zitronenscheiben und – wenn Sie haben und mögen – mit Eiswürfeln und frischer Zitronenmelisse. (hp)

Gehen wir über die Schönheit hinaus und sprechen wir von dem Geruche, so dürfte keiner sein, der dem Rosengeruche an Lieblichkeit gleichkömmt.“

Aus dem Roman „Der Nachsommer“ von Adalbert Stifter

Editorial:

Verehrte Damen und Herren,
geschätzte Leserinnen und Leser,



wie schön, dass wir Ihnen mitten im Sommer, der fröhlichsten, buntesten und leichtesten aller vier Jahreszeiten, die erste Ausgabe unseres neuen BRR-Journals präsentieren und ans Herz legen dürfen.
So sind es dann auch sommerlich fröhliche Themen, die diese Erstausgabe bestimmen. Berücksichtigt haben wir selbstverständlich auch, dass manche von uns ab und an mit allzu großer Hitze zu kämpfen haben. Tipps, wie man ihr am besten begegnet, finden Sie deshalb auf Seite 12. Aber auch die Hummel, ihre Kraft zu fliegen und ein Jahr, in dem es keinen Sommer gab, haben uns neben vielen anderen Dingen beschäftigt.
Mit diesem Journal, das sich an Sie, die Gäste unseres Hauses, aber auch an Ihre Familien, Ihre Freunde und auch an mögliche neue Gäste der Bergischen Residenz richtet, möchten wir informieren, inspirieren, motivieren und – ganz bestimmt nicht zuletzt – gut unterhalten.
Herzlichen Dank an dieser Stelle all jenen Lesern, die sich an dieser oder auch an folgenden Ausgaben aktiv beteiligen. Danke für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung. Lassen Sie uns dieses neue Medium gemeinsam entdecken und es zu einer festen und beliebten Instanz unseres Hauses werden. Über Ihre Ideen, Anregungen, Ihre Beiträge – gerne auch in Wort und Bild – freuen wir uns sehr.

Und nun wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung und viel Freude mit unserem ersten BRR-Journal, das sich ganz dem Sommer, seinen Schönheiten und seiner Faszination verschrieben hat.

Ihre Susanne Rönnau

Direktorin und Herausgeberin
Bergische Residenz Refrath

Das Journal der Bergischen Residenz Refrath wird vierteljährlich erscheinen, gemacht für alle Menschen mit Lebenserfahrung.

Sommerzeit!

Titelthema:

Sommerzeit!

Text: Heike Pohl

Der Sommer ist die wärmste unserer vier Jahreszeiten. Er beginnt mit der Sommersonnenwende Ende Juni und endet mit der Tagundnachtgleiche Ende September. Der amerikanische Schriftsteller Mark Twain fasst es so zusammen: „Sommer ist die Zeit, in der es zu heiß ist um das zu tun, wozu es im Winter zu kalt war.“ Damit spricht Twain vielen Menschen aus der Seele. Schließlich scheiden sich die Geister in diejenigen, die es gerne warm bis heiß und sonnig haben und jene, die die kühlere Jahreszeit bevorzugen.

Ein Jahr ohne Sommer.

Ob Sie sich nun eher im Winter oder eher im Sommer wohler fühlen, das wissen Sie vermutlich selbst am besten. Feststeht, dass unsere Welt ohne Sommer eine gänzlich andere wäre. Bislang einmalig in der jüngeren Geschichte der Menschheit, durfte man im Jahr 1816 genau diese Erfahrung machen.
„Achtzehnhundertunderfroren“, unter diesem Namen ging der Sommer, der keiner war, im Jahr 1816 in die Geschichte ein. Nachfrostperioden, Schneefälle und schwere Unwetter, in deren Folge viele Flüsse über ihre Ufer traten, brachten Hunger und Elend in den USA, Kanada und im mittleren Europa über die Menschen. Schuld am „Jahr ohne Sommer“ war ein Vulkanausbruch in Indonesien gewesen. Dessen tonnenweise Staub und Asche in der Atmosphäre behinderten die Sonnenstrahlen auf ihrem Weg zur Erde. Folglich kühlte das Weltklima deutlich ab und zwar gleich über mehrere Jahre hinweg, bis in das Jahr 1819 hinein.
Die Staubschleier rund um den Globus brachten eine weitere Besonderheit mit sich: Das Tageslicht sollte sich verändern. Biedermeierliche Sonnenuntergänge in ungeahnter Pracht und in allen Schattierungen von Rot, Orange über Violett bis hin zu Blau- und

Ein Sommertag in der Bergischen Residenz

Grüntönen, grandiose Abendstimmungen in intensiv leuchtenden Ocker- und Erdfarben und vielen kräftigen Gelbtönen, wie wir sie aus Gemälden von William Turner kennen, auch sie waren Facetten dieses sommerlosen Jahres, wenngleich sie erst Jahrzehnte später zu spüren waren. Auch literarisch fand die Dunkelheit dieses sommerlosen Jahres Ausdruck. Die britische Schriftstellerin Mary Shelley verhalf 1816 ihrer weltberühmten Figur „Frankenstein“ zu Leben, und der mit ihr befreundete Lord Byron verarbeitete seine Eindrücke dieses düsteren, kalten und todbringenden Jahres in Schauergeschichten und dem Gedicht „Die Finsternis.“

Ein Sommerstrauß voller Erinnerungen.

„Der Sommer ernährt, der Winter verzehrt“, so besagt es eine alte Bauernregel. Was kommt Ihnen ganz spontan in den Sinn, wenn sie an den Sommer denken? Sind es die ersten knackigen Kirschen im Juni? Ist es ein hübscher Wiesenblumenstrauß mit Margeriten, Kornblumen, Mohn und Schafgarbe? Oder der Garten Ihrer Kindheit? Eine erste Liebe? Brausepulver und ein Bad im See? Reife Pfirsiche, aromatische Tomaten und eine Urlaubsfahrt nach Italien? Störche auf dem Dach, Hummeln, Bienen und Libellen, die fleißig durch die Lüfte schwirren? Ein Eiscafé bei netten Gespräche? Sind es Sonnenblumen, deren schwere Köpfe sich sachte im Wind wiegen? Hauchzarte Schmetterlinge? Weizen und Gerste, die in der Sonne reifen? Kommen Ihnen Freiluftkonzerte in den Sinn? Der Duft von Gegrilltem? Der kräftige Geschmack frischer Kräuter? Die gemütliche Atmosphäre unter einem Sonnensegel? Das Meer? Ost- und Nordsee? Die Brandung, Muscheln im Sand, Segler in der Ferne und Bernstein in der Hand? Die kräftigen Farben von Cosmea, Rittersporn, Astern und Dahlien? Ihr schlimmster Sonnenbrand? Ein Picknick im Park. Mähmaschinen und Erntegespanne auf den Feldern? Der Duft von Sonnencreme? Klirrende Eiswürfel im Glas? Hitzefrei, Himbeeren und Heuschrecken? Sandalen, Sandburgen und Urlaube?

Woran auch immer Sie denken mögen, wenn Sie das Wort Sommer hören, genießen Sie Ihre Erinnerungen und gemeinsam mit uns diese schöne, helle und warme Jahreszeit.

Übrigens: In diesem Jahr sind laut der Zeitschrift Vogue Blumenmuster, Safarilook und der Duft von Zwetschgen- und Orangenbäumen voll im Trend. –

Hintergrund:

Wussten Sie, dass Hummeln fliegen, weil sie nicht lesen können?

Text: Heike Pohl

Dave Goulsons „Von Hummeln und Menschen“ ist ein furioses Plädoyer für die Bewahrung der Natur von Englands führendem Hummelforscher. Hanser-Verlag. Gebundene Ausgabe, 320 Seiten. 19,90 Euro

Ist Ihnen das sogenannte „Hummel-Paradoxon“ ein Begriff? Oder hören Sie davon auch zum ersten Mal? Wenn ja, dann trifft sich das gut, denn es geht der Hummel genau wie Ihnen. Sie weiß nichts davon, dass sie eigentlich wissen sollte, dass sie nicht fliegen kann.

Vermutlich liegt das daran, dass das kleine pummel-pelzige Insekt nicht nur nicht nicht fliegen kann, sondern dass es darüber hinaus auch nicht lesen kann. Also macht es das, wofür es geboren wurde: Es sammelt Pollen und Nektar. Es baut sich ein „Haus“. Es pflanzt sich fort.

„Die Hummel hat 0,7 Quadratzentimeter Flügelfläche und wiegt 1,2 Gramm. Nach den Gesetzen der Aerodynamik ist es unmöglich, bei diesem Verhältnis zu fliegen. Weil die Hummel die Gesetze der Aerodynamik nicht kennt, fliegt sie trotzdem.“

So und ähnlich versucht sich der Mensch ein- und der Hummel auszureden, dass nicht sein kann, was nicht sein darf. Und weil schon – wie ja hinlänglich bekannt – der Mensch irrt, so lang er strebt, also die Hummel durchaus und dabei überaus elegant fliegen kann, bleibt zumindest die schöne Metapher. Die nämlich besagt, salopp formuliert: Was du nicht weißt, macht dich nicht heiß.

Bis zu 200 Mal pro Sekunde bewegt die flinke Hummel kreisförmig ihre elastischen, kleinen Flügel. Dabei entstehen Verwirbelungen, die der flinken Pelzkugel den nötigen dynamischen Auftrieb geben. Wissenschaftler sprechen dabei gar von einem Tornadoeffekt, bei dem ein Unterdruck entsteht, der die Hummel in die Lüfte erhebt. Mit dieser ausgefeilten Technik wäre sie in der Lage, den Mount Everest zu überfliegen. In einem Experiment schafften es einige Tiere sogar, eine simulierte Höhe von 9.000 Metern zu überfliegen. Könnte die Hummel wider Erwarten doch lesen, so fragte sie sich vermutlich und zu Recht: Was soll ich dort?

Jenseits aller Theorien und Fragen rund um ihre Flugfähigkeit, ist die Hummel inzwischen zu einer für uns Menschen unverzichtbaren Größe geworden. Wo die Honigbienen an Pestiziden, Milben und anderen tödlichen Faktoren völkerweise zugrunde gehen, rückt die Hummel nach und füllt die Lücken. Hummeln gehören zu den Echten Bienen, und auch sie verfügen über einen wehrhaften Stachel. Zwischen 50 und 600 Tiere bilden ein Volk und sorgen sich um ihre Königin. Schon im zeitigen Frühjahr schwärmen sie aus, um sich auf Nahrungssuche zu begeben.

Weltweit werden jährlich Millionen von Hummelnestern künstlich gezogen, um im kommerziellen Anbau von Früchten und Gemüse als Bestäubungsinsekten eingesetzt zu werden. Von großer Bedeutung sind die kleinen Flugkünstler zum Beispiel beim Treibhausanbau von Tomaten.

Ackerhummel, Steinhummel, Dunkle Erdhummel, Gartenhummel, Alpenhummel, Wiesenhummel, Bergwaldhummel, Heidehummel, Dufthummel und viele, viele mehr – hätten Sie gedacht, dass es etwa 250 unterschiedliche Hummelarten gibt? Und dass die kleinen Wesen nahezu über den ganzen Erdball verteilt leben und fliegen?

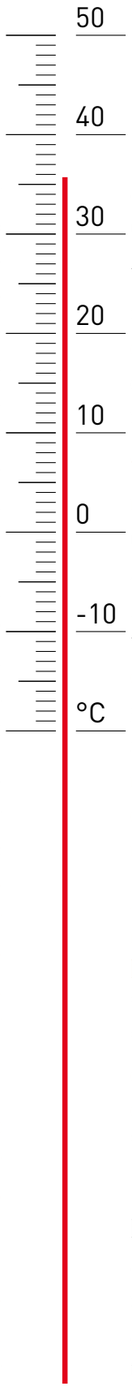
Im Hanser Literaturverlag ist ein schönes, kluges und aufschlussreiches Buch über die Hummel erschienen. Geschrieben hat es Dave Goulson. Er ist Hummelforscher und einer von Englands bekanntesten Naturschützern, außerdem Gründer des Bumblebee Conservation Trust. 2013 gewann er den Marsh Prize for Conservation Biology der Zoological Society of London.

Die Hummel ist nicht nur ein pelziges Geschöpf, an dessen Anblick wir uns erfreuen, sie ist auch ein Wunder der Natur, das die Gesetze der Schwerkraft überlistet, und ein Nutztier, das jährlich Abermillionen Tomaten und Johannisbeeren bestäubt. Doch die Hummel ist vom Aussterben bedroht. Ihr Verschwinden hätte gravierende Folgen für unsere Gesellschaft. Dave Goulson, Englands führender Hummelforscher, öffnet uns die Augen für ungeahnte Zusammenhänge zwischen Hummeln und Menschen. Sein Buch ist eine Liebeserklärung an die wahre Königin der Lüfte, eine hinreißend humorvolle Schilderung eines großen Abenteuers, der Rettung der Erdbauhummel – und ein furioses Plädoyer für die Bewahrung der Natur. –

Ratgeber:

Cool bleiben – auch bei Hitze.

Text: Heike Pohl



In Südasien brachte es die enorme Kraft der Sonne in diesem Jahr bereits auf beachtliche 45 Grad Celsius, und das nicht an einem Tag, sondern gleich über einen längeren Zeitraum hinweg. Der als „monströse Hitzwelle“ bezeichnete Temperaturanstieg brachte die Menschen in Indien leider nicht nur ins Schwitzen, sondern vielfach auch in Lebensgefahr.
In Neu-Dehli schmolzen die Straßen, Affen fielen tot aus den Bäumen, und viele Menschen überlebten diese extreme Temperaturlage nicht.

Anders als der Kälte, kann man der Hitze kaum entfliehen. Und auch wenn es in unseren Breitengraden selten bis kaum und geschweige denn über einen längeren Zeitraum derart heiß wird, sind wir gut beraten einige Tipps zu befolgen:

Eine kalte Dusche erfrischt nur kurz. Die Gefäße im Körper ziehen sich zusammen, und er kann die entstehende Wärme nicht mehr so gut abtransportieren. Duschen Sie besser lauwarm und am besten auch noch einmal vor dem Schlafengehen. Bei Vollbädern wirken Badezusätze wie Kamille, Lavendel oder Baldrian sehr angenehm. Wer nicht duschen möchte oder kann, darf sich auch mit einem feuchten Tuch oder einem Waschlappen behelfen.
Fenster sollten nur morgens geöffnet und die Räume gelüftet werden. Werden die Zimmer durch Vorhänge oder Jalousien verdunkelt, heizen sie sich nicht so sehr auf.
Auch wenn Sie nachts schwitzen, sollten Sie sich zudecken, am besten mit einem dünnen Baumwoll-Laken. Das können Sie übrigens zuvor in den Kühlschrank legen, so ist es frisch und sehr angenehm. Wer schwitzt und ohne Kleidung und Decke schläft, kann sich leicht erkälten.

Wenn Sie mit den sommerlichen Temperaturen zu kämpfen haben, verzichten Sie besser auf energiereiche Kost vor dem Schlafengehen. Sie erschwert eine angenehme Nachtruhe nur unnötig und zusätzlich.

Trinken Sie bitte tagsüber viel und deutlich mehr als sonst. Unser Körper verfügt zwar über ein eingebautes Kühlsystem, dafür dass es funktioniert, müssen wir allerdings selbst den „Treibstoff“ liefern – und das ist Wasser. Davon trinken Sie am besten zwischen zwei und drei Liter pro Tag. Vielleicht erinnern Sie sich gegenseitig daran? Zu essen vergessen wir eher selten, zu trinken dagegen gerne öfter. Ihren Mineralstoffhaushalt können Sie ausgleichen, indem Sie beispielsweise eine Brühe zu sich nehmen. Wer schwitzt, verliert auch wichtige Salze.

Kalte Wickel und feuchte Tücher entziehen Ihrem Körper Wärme. Wenn es also unerträglich heiß wird, kühlen Sie Ihre Haut damit. Wenn Sie sich im Freien aufhalten möchten, suchen Sie schattige Plätze auf, tragen Sie einen schicken Hut oder eine andere geeignete Kopfbedeckung. Das dient auch dem Schutz vor der UV-Strahlung.

Ein leckeres Speiseeis soll übrigens Wunder wirken. Wissenschaftlich bewiesen ist das nicht, aber darum hat sich bislang einfach noch niemand richtig bemüht. Vermutlich weil es uns auch dann vorzüglich schmeckt, wenn Gegenteiliges bewiesen ist.

Gesellschaft:

Model mit 80.

Joan Didion auf dem Laufsteg.

Auch wenn es der Werbebranche schwer fällt, die etablierte Zielgruppe zwischen 14 und 49 wird einem Markt nicht mehr gerecht, in dem die älteren Menschen über die größere Kaufkraft verfügen, also über das Geld, von dem die Wirtschaft etwas haben möchte.

Laut FAZ werden immer mehr Stimmen unter den Werbern laut, die graues Haar, Falten und gelebtes Leben in den Gesichtern ihrer Models sehen wollen. Beim Internationalen Werbefestival in Cannes, bei dem sich regelmäßig die führenden Kreativen der Agenturen und Unternehmen treffen, stand in diesem Jahr ganz oben auf der Agenda, die Generation 50 plus endlich aufs Radar zu nehmen.

Die wunderbare amerikanische Schriftstellerin und Journalistin Joan Didion sieht jedenfalls ganz bezaubernd aus, wenn sie mit einem klassischen Pagenschnitt in Grau, einer recht großen, stylischen Sonnenbrille und einem eleganten schwarzen Pulli posiert. Yves Saint Laurent, weiß die FAZ, trumpft mit der 71-jährigen Sängerin Joni Mitchell auf, und für Marc Jacobs startet die 69 Jahre alt Cher, über die man allerdings munkelt, dass nur Teile von ihr echt sein sollen. Und selbst das für seine „Teenie-Klamotten“ bekannte Label H&M punktet bei einer seiner Edelmarken mit dem 86 Jahre alten Model Daphne Selfe.

Eine Herausforderung dürfte darin bestehen, dass die Mitarbeiter/Innen in den Agenturen im Durchschnitt zwischen 20 und 30 Jahre alt sind. Wer weiß, vielleicht setzt ja auch dort ein Sinneswandel ein und man erinnert sich der Vorteile, die Lebenserfahrung und Reife mit sich bringen? (hp)

Gesellschaft:

Was Hänschen nicht lernt... kann Hans doch schaffen!

Zweiundsiebzig Jahre alt ist Robert Spieß aus Wiesbaden, als er seine Abiturprüfung absolviert. Die ist Voraussetzung für das Studium, das der „Spätzünder“ jetzt in Angriff nehmen will.

Vier Jahrzehnte lang habe er als Flugrouten-Planer gearbeitet, erzählt der Mann im Spiegel-Interview. Nun sei er Rentner und wolle seinen Kopf weiter trainieren. Die Volkshochschule habe ihm zu wenig Anreiz geboten. Dass das Abitur in Aussicht steht, habe ihn hingegen motiviert.

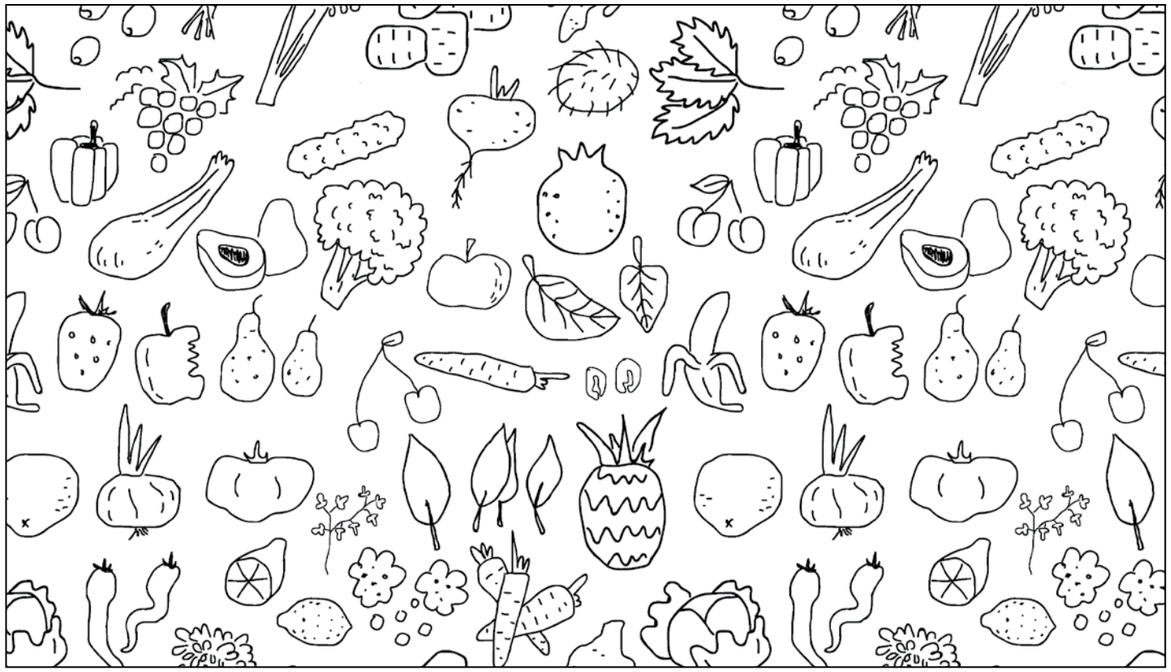
Der Großteil seiner Mitschüler und Mitschülerinnen am Hessenkolleg in Wiesenbaden, einer Schule für Erwachsene, war zwischen 20 und 30 Jahre alt. Darum habe seine Frau auch darauf verzichtet, ihn zur Abi-Abschlussfeier zu begleiten, erzählt Spieß dem Nachrichten-Magazin. Diesen Part hätte die Klassensprecherin übernommen.
Mit dem Notenschnitt von 2,5 hat der 72-Jährige nun sein Abitur in der Tasche. Jetzt will er vielleicht Germanistik oder Politologie studieren, entschieden hat er sich bislang noch nicht. (hp)

Wissenschaft:

Empörend? Oder betörend? Forscher wollen das Altern abschaffen.

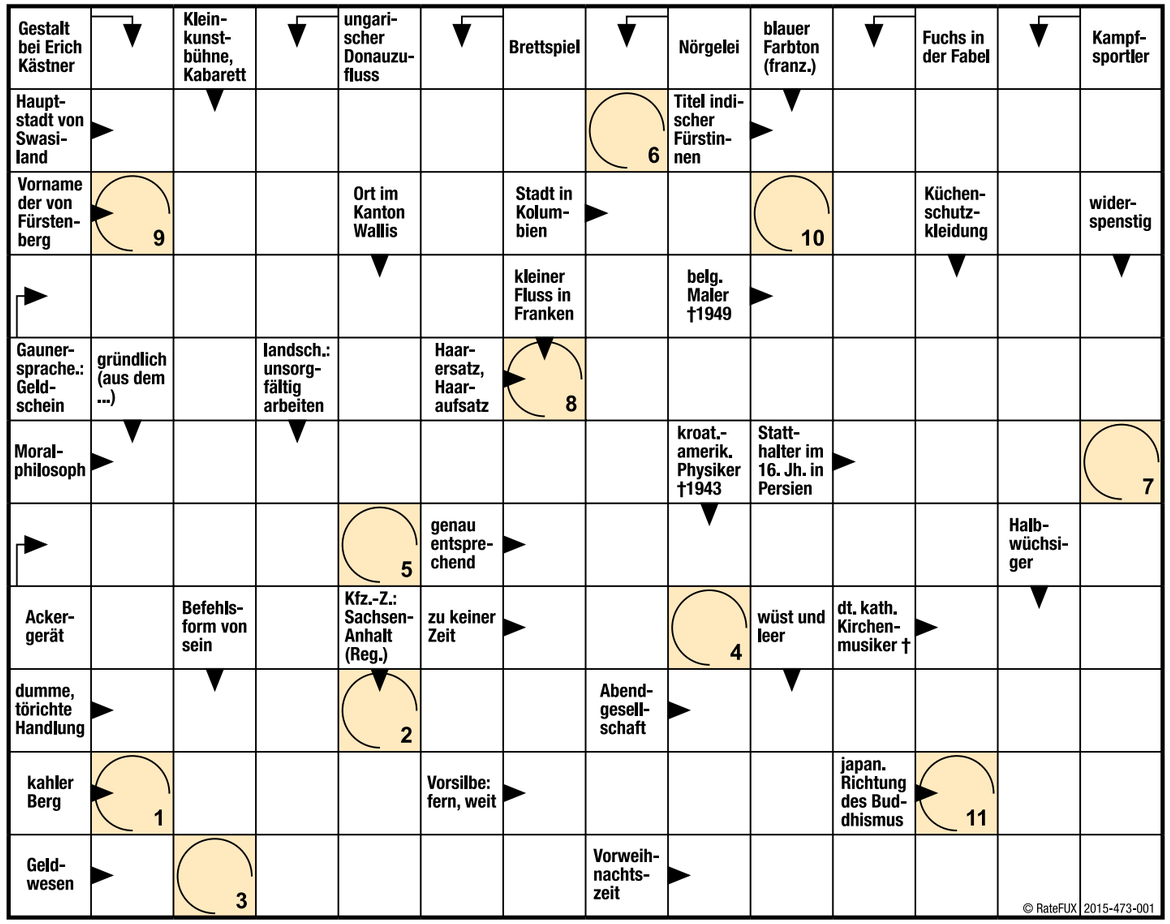
Was ein bisschen so klingt wie die schlichte Umsetzung einer neuen Gesetzesvorlage ist tatsächlich aber ein kühner Plan: Nicht mehr den Folgen des Alterns, sondern dem Altern selbst soll es an den Kragen gehen.
Weil wir Menschen immer länger leben und immer älter werden, haben unsere Körper auch mehr Zeit, Krankheiten und Gebrechen zu entwickeln. „Altwerden macht krank“, fasst das britische Magazin New Scientist blitzgescheit zusammen, und genau das will laut Süddeutscher Zeitung nun eine Gruppe von Experten verhindern.
Es sollen sogar schon konkrete Pläne vorliegen, die in eine medikamentöse Therapie münden. Laut der Nachrichtenagentur Reuters, so schreibt die Süddeutsche, zeigen sich bereits auch große Pharma-Unternehmen sehr am Thema interessiert und haben bereits Studien mit potentiell geeigneten Medikamenten in Auftrag gegeben.
Allerdings: Die Idee von einem Jungbrunnen ist ja so neu nicht. Der spanische Konquistador Juan Ponce de León war bereits im Jahr 1513 während seiner Florida-Reise auf der Suche nach dem Quell ewiger Jugend. Vielleicht macht sich ja bald ein Expertenteam auf den Weg zur Insel Bimini auf den Bahamas, wo sich der Sage nach „Die Quelle der Jugend“ befinden soll. Und falls auch sie nicht fündig werden: Eines werden sie dort auf jeden Fall antreffen, und das ist „Das heilende Loch“, ein Tümpel in dem sich Lithium und Schwefel im Wasser verbinden und damit eine angeblich heilende Wirkung erzielen. Wer weiß, vielleicht kuriert das Wunderwasser ja auch so manche Illusion. Wir halten Sie – so und so auch – auf jeden Fall auf dem Laufenden. (hp)

Ein neuer Versuch und eine alte Sehnsucht: Die Tablette gegen das Altern.



Finden Sie die Fehler?

Testet Sie Ihre Sinne! Im orangefarbenen Bild haben sich einige kleine Fehler eingeschlichen. Gelingt es Ihnen, alle 10 versteckten Bildfehler aufzuspüren?



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

	6				7			5
						3		
5			6			2		
		5						
	8	2		3	4	1	7	
		7			1			8
9	3			8				
			9				4	
			1		3		5	

Lösungswort Kreuzworträtsel.

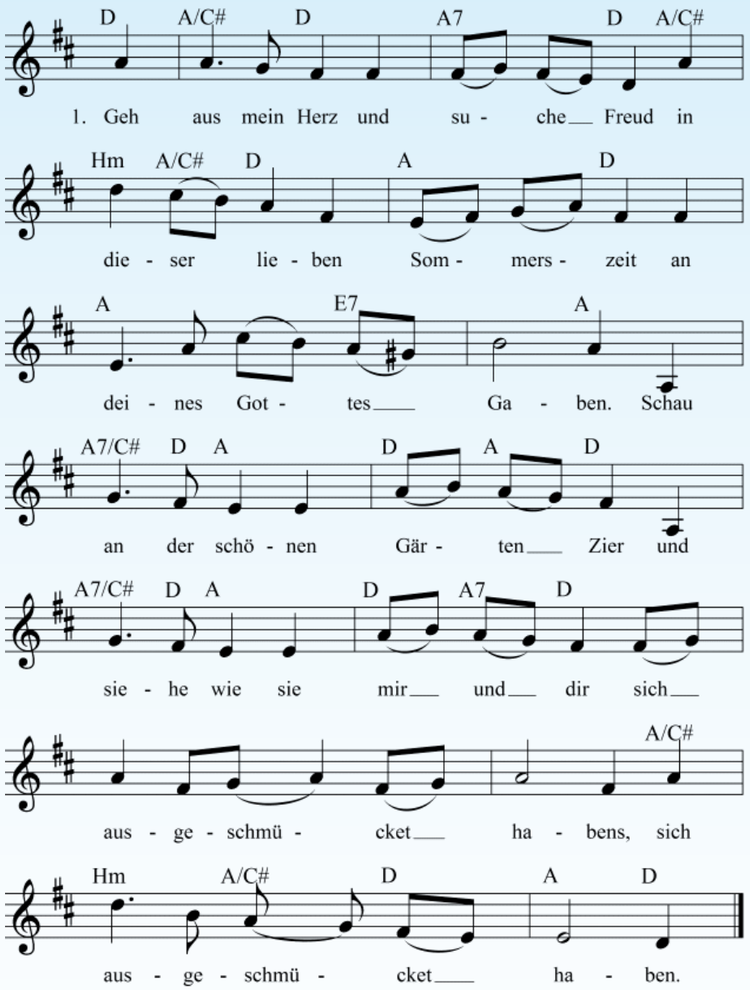
Ich gehöre zum Herbst wie das bunte Laub in den Bäumen, wie reife Kastanien oder ein Winddrachen in Kinderhand. Meine Verwandten sind echte Wulstlinge, das kann ich so sagen und beleidige damit keinen. Ohne Hut trifft man mich niemals an und auch nicht ohne weiße Hosen. Und man sagt mir nach, ich bringe Glück. Na, wer bin ich wohl?

Sudoku.

Ziel des Spiels ist, die leeren Kästchen mit den Ziffern 1 bis 9 zu füllen. Dabei gilt folgende Regel:

In jeder Zeile, jeder Spalte und jedem Block dürfen die Ziffern von 1 bis 9 nur einmal vorkommen.
Das Spiel ist beendet, wenn alle Kästchen korrekt gefüllt sind. (Sudoku-Lösung auf Seite 19)

Volkslied:



Geh aus mein Herz und suche Freud

Text: Paul Gerhardt (1653), Melodie: August Harder (1813)

1.
Geh aus mein Herz und suche Freud
in dieser lieben Sommerszeit
an deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
und siehe wie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

2.
Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.

3.
Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

4.
Ich selber kann und mag nicht ruhn;
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

2	6	8	3	1	7	4	9	5
1	4	9	8	5	2	3	6	7
5	7	3	6	4	9	2	8	1
3	1	5	7	9	8	6	2	4
6	8	2	5	3	4	1	7	9
4	9	7	2	6	1	5	3	8
9	3	6	4	8	5	7	1	2
7	5	1	9	2	6	8	4	3
8	2	4	1	7	3	9	5	6

Sudoku-Lösung
von Seite 17

Werben im Journal der Bergischen Residenz Refrath.

Nutzen Sie ein hochwertiges Umfeld für Ihre Produkte und Dienstleistungen. Informieren Sie sich über unsere Anzeigenpreise und die Möglichkeit einer langfristigen Medienpartnerschaft. Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf.
Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Lüttmann unter Tel.: 02204 / 929-0.
Die nächste Ausgabe des Journals der Bergischen Residenz Refrath erscheint Anfang Oktober 2015.

Anzeige

Anzeige

Das Interview:

„Mit Hunden habe ich immer Krach.“

Besuch bei Grete Brux.

Frau Brux sitzt in ihrem bequemen Lehnsessel vor dem Fenster ihres Appartements in der Bergischen Residenz Refrath, neben sich eine Zeitung. Die 100-jährige Dame freut sich immer über Besuch und ein anregendes Gespräch. Frau Brux stimmt nach kurzem Nachdenken unserem Interview-Wunsch zu und beantwortet viele Fragen spontan und ausdrucksstark.

Welches ist Ihre Lieblingsblume?
„Die Rose!“

Gibt es einen Kinofilm, der Sie sehr beeindruckt hat?
„Ich mag alte Schwarzweißfilme.“

Welches ist Ihr liebstes Musikstück?
„Walzer!“

Die schönste Farbe ist für Sie…?
Rot.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
„Ich lese jeden Tag den Kölner Stadtanzeiger.“

Ihre liebste Jahreszeit ist…?
„Der Herbst ist mir am liebsten, weil der Sommer zu warm ist, da schwitze ich so.“

Mögen Sie Tiere?
„Mit Hunden habe ich immer Krach. *(…und nach kurzer Überlegung:)* Unseren Hund haben meine Geschwister und ich immer geärgert.“

Wenn wir etwas für Sie kochen dürfen – was darf es sein?
„Ich bin ein Gern-Esser und habe immer selbst gekocht. Das hat allen gut geschmeckt.“

(Die älteste Bewohnerin der Residenz wird nachdenklich, wenn es um persönliche Erinnerungen geht.
Grete Brux erzählt vom Geburtsort Köln-Stammheim, und stellt nach einem Wochenendausflug mit ihren Kindern ein wenig wehmütig fest, dass man heute als Fremde daran vorbeikommt. Der Vater, der ein Vorbild für sie war, „wurde von allen sehr verehrt“. *Die Mutter hat für ihre fünf Kinder und den Haushalt gesorgt. Im Zweiten Weltkrieg geriet das Leben von Frau Brux und ihrer Familie in Gefahr, als eine Bombe das Haus zerstörte und* „wir im Keller saßen“.*)*

Glück – was bedeutet das für Sie?
„Oh, wenn mich alle lieb haben…“

Die größte Ungerechtigkeit ist…?
„…wenn man mir vorenthält, was mir zusteht.“

Was mögen Sie an anderen Menschen am liebsten?
„Wenn sie ehrlich sind, auch wenn es schwer fällt.“

Was mögen Sie an Menschen nicht?
„Unehrlichkeit und Lügen!“

Die eine Frage, von der Sie gerne hätten, dass man Sie Ihnen beantwortet?
„Ob das alles so richtig ist, wie ich es mache.“ –

Eine lange und spannende Unterhaltung geht zu Ende.
Ein Dankeschön an Frau Brux – für ihre Offenheit!

Das Interview führte Birgit Kraus,
Leiterin Veranstaltungen, Bewohnerbetreuung.

Impressum:

Herausgeber:
Bergische Residenz Refrath GmbH
Tilburger Straße 15
41751 Viersen

Herausgeberin: Susanne Rönnau

Chefredaktion (verantwortlich):
Susanne Rönnau
roennau@bergischeresidenz.de

Artdirection/Layout: Sebastian Niederhagen
mail@sebastian-niederhagen.de

Redaktion/Text:
Heike Pohl
heikepohl@yahoo.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe (Text):
Heike Pohl, Birgit Kraus, Kirsten Wilczek,
Susanne Rönnau

Foto/Illustration: Bergische Residenz Refrath,
Digitalvision, Burkhard Dohm/Manfred Esser,
Sebastian Niederhagen, Birgit Kraus,
Heike Pohl, Shutterstock, Digitalstock

Redaktionsadresse:
Bergische Residenz Refrath
Dolmanstraße 7
51427 Bergisch Gladbach
Telefon: 02204 / 929 0
Telefax: 02204 / 929 909
info@bergischeresidenz.de
www.bergischeresidenz.de

Gerichtsstand und Erfüllungsort:
Amtsgericht Mönchengladbach
HRB 16185
Steuernummer: 207/5704/1429
Sitz der Gesellschaft: Viersen

Druck:
Digitale Druckkultur GmbH
Büttgenbachstr. 7
40549 Düsseldorf

Ansprechpartner Anzeigen:
Petra Lüttmann
Telefon: 02204 / 929 0
Telefax: 02204 / 929 909

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und
Bilder wird keine Haftung übernommen.

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich

Anzeige

In unserem Familienbetrieb finden Sie eine grosse Auswahl an hausgemachten Spezialitäten

- mehrfach mit Gold prämierte Fleischwurst
- Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Herstellung
- hausgemachte frische Salate
- für Ihre Feier Buffets mit heissen Braten
- wöchentlich wechselnde Suppen und Eintöpfe
- Käse, internationale Weine und Delikatessen
- Ideen für die schnelle Küche und Grillspezialitäten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch - Ihre Familie Niedenhof und Team

Fleischerei Andreas Niedenhof
Dolmanstrasse 1-3, 51427 Bergisch Gladbach-Refrath
Tel. 02204-64126

Praxis für Physiotherapie und Osteopathie
Wild und Krieger

Unsere Praxis liegt auf der Rückseite der Bergischen Residenz Refrath im Vürfels 12. Sie erreichen uns barrierefrei.
Telefon: 02204-249604

Physiotherapeutische Maßnahmen:

Krankengymnastik
Manuelle Lymphdrainage
Hausbesuche
Manuelle Therapie
Osteopathie

BERGISCHE RESIDENZ
REFRATH

Die nächste Ausgabe des Journals der Bergischen Residenz erscheint Anfang Oktober

Die Bergische Residenz Refrath lädt ein.

Aktuelles, Termine, Veranstaltungen.

Noch bis zum 15.9., täglich von 10 bis 17 Uhr. Bergische Residenz Refrath.

Helene Wagner
stellt aus.

Unter dem Titel „Umräume(n)… eine künstlerische Aktivität“ ist momentan eine umfangreiche Retrospektive des Werkes von Helene Wagner zu sehen. Virtuos kombiniert sie klassische Mittel der Malerei mit Naturmaterialien wie Moorlauge, Asche, Rost oder auch Goldstaub zu vielschichtigen und vitalen Kompositionen.

Montag, den 3.8., 15.30 Uhr.
Bergische Residenz Refrath.

Wassergedichte
vom Barock bis zur Gegenwart.

Eine Zeitreise durch das faszinierende Reich der Poesie mit literaturgeschichtlichen Einblicken. Dr. Jutta Reyle-Schindlmayr ist promovierte Historikerin, studierte Romanistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Köln und Paris. Gäste und Besucher sind herzlich eingeladen! Mit der Bitte um Anmeldung.

Dienstag, den 18.8., 15.30 Uhr.
Bergische Residenz Refrath.

Zahnimplantate
– Endlich wieder fest zubeißen!

Vortrag von Dr. Eduard Stappler mit Frage- und Antwortrunde. Gäste und Besucher sind herzlich eingeladen! Mit der Bitte um Anmeldung.

Montag, den 31.8., 15.30 Uhr.
Bergische Residenz Refrath

Dia-Vortrag:

„Der göttliche Michelangelo
Hommage an ein Genie“

Die Kunsthistorikerin Kerstin Meyer-Bialk zeigt anlässlich der Ausstellung der Bundeskunsthalle in Bonn, welchen enormen Einfluss der Maler, Bildhauer, Architekt und Dichter Michelangelo bis in die heutige Zeit auf die Kunst hat.
Gäste und Besucher sind herzlich eingeladen! Mit der Bitte um Anmeldung.

Werke von Helene Wagner, momentan in der Bergischen Residenz Refrath zu sehen

Anzeige

BERGISCHE RESIDENZ
REFRATH
SICHER GUT LEBEN.

Wir nehmen uns Zeit für die Menschen, die wir pflegen! Darum arbeiten wir mit Menschen zusammen, die ihre Aufgabe mit Hingabe und Einfühlungsvermögen wahrnehmen. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann kommen Sie zu uns, sowohl unser ambulantes wie unser vollstationäres Pflegeteam freut sich auf Sie als

– examinierte Pflegefachkraft (m/w)

Unser Haus ist bekannt für seine gehobene Ausstattung und seinen besonderen familiären Charakter. Es erwarten Sie Teamgeist und ein überdurchschnittliches Gehalt. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Angaben zu Ihrem frühestmöglichen Eintrittstermin und Ihren Gehaltsvorstellungen.

Ansprechpartnerinnen: Susanne Rönnau, Kirsten Wilczek
Seniorenresidenz Bergische Residenz Refrath | Dolmanstraße | 51427 Bergisch Gladbach
Telefon: 02204 / 929 -0 | info@bergischeresidenz.de | www.bergischeresidenz.de

BERGISCHE RESIDENZ
REFRATH
SICHER GUT LEBEN.

Die Bergische Residenz Refrath widmet sich ganz Ihren Ansprüchen an einen Lebensabend in angenehmem Ambiente.
Genießen Sie die familiäre Atmosphäre unseres Hauses und lernen Sie die Vorzüge unseres breit gefächerten Serviceangebotes kennen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- Leben im Alter für gehobene Ansprüche
- Restaurant mit eigener Küche
- Pflege nach Bedarf im eigenen Appartement
- Ambulanter Pflegedienst 24 h im Haus
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- Vollstationäre Pflege

BERGISCHE RESIDENZ
REFRATH
SENIORENRESIDENZ

www.bergischeresidenz.de